

## - Durchführung der digitalen Zeitzeugengespräche -

### NS-Zeitzeugenschaft online. Vom Klassenzimmer ins Kibbuz

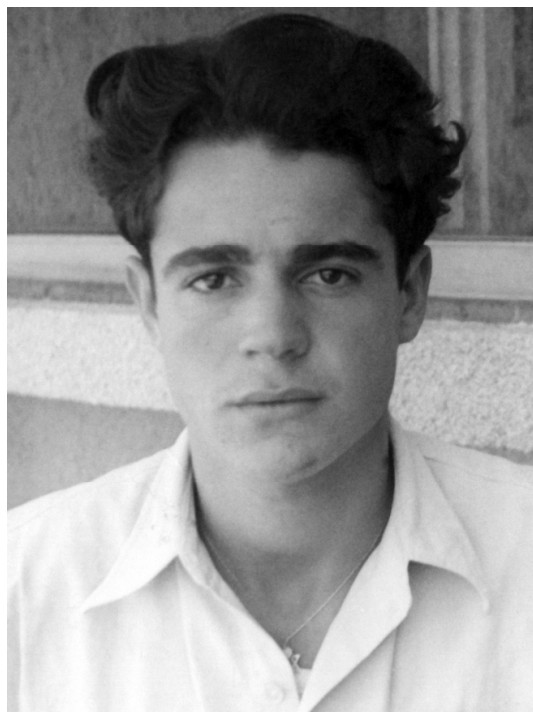
*„Da meine Familie zu den ersten Überlebenden gehörte, die nach dem Ende des Nationalsozialismus aus Europa [in Palästina] ankamen, war ich der erste aus meiner Gruppe, der hier von der Verfolgung und Ermordung der Juden berichtete. Aber wie zuvor schon [...] glaubte mir auch hier fast keiner, weil die Wahrheit vollkommen wahnsinnig war.“*

aus: Zvi Cohen. Der Junge mit der Mundharmonika. Aus dem Ghetto Theresienstadt mit dem Zug in die Freiheit.

Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) vermittelt Gespräche hessischer Gruppen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und trägt deren Honorare. Neben den hergebrachten Präsenzveranstaltungen beginnt 2021 ein digitales Modellprojekt, um auch in Zeiten der Pandemie und darüber hinaus schulischen Gruppen ein Zeitzeugengespräch zu ermöglichen.

Die Online-Workshops mit dem Holocaustüberlebenden Zvi Cohen, dem „Jungen mit der Mundharmonika“, sind bei der HLZ buchbar und beginnen im Frühjahr (siehe Kasten). Berlin – Theresienstadt – Israel: Das sind Orte, die das Leben von Zvi Cohen geprägt haben. 1931 in Berlin als Horst Cohn geboren, erlebt er als Jude die nationalsozialistische Verfolgung. Als 12-Jähriger wird er mit seinen Eltern nach Theresienstadt deportiert. Eindrücklich erzählt er, warum seine Mundharmonika ihm das Leben rettet und wie er im Februar 1945 der Verfolgung entkommt.

Zvi Cohen, mittlerweile wohnhaft im Kibbuz Ma'abarot bei Netanja, berichtet im Workshop (sowie in seiner Autobiografie, die ebenfalls bei der HLZ bestellt werden kann) von seiner Kindheit in Berlin, der Verfolgung durch die Nationalsozialisten, vom Leben nach dem Überleben, von den Anfängen im Kibbuz, der israelischen Staatsgründung und von der Notwendigkeit der Erinnerung.



Zvi Cohen im Kibbuz Ma'abarot, 1948  
© Privatbesitz Zvi Cohen

## Zielgruppe und Lernziele

Kernzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 13, die über Grundkenntnisse des Nationalsozialismus verfügen müssen. Das digitale Zeitzeugengespräch muss in die Unterrichtsinhalte eingebunden sein und intensiv vor- und nachbereitet werden. Das Buch von Zvi Cohen eignet sich als Grundlage zur ersten Beschäftigung mit den Themen Nationalsozialismus, Holocaust und israelische Staatsgründung. Das Buch enthält Beschreibungen drastischer Szenen, die sich jedoch an den Bedürfnissen von jungen Erwachsenen orientieren und nicht auf Schockmomente abzielen. Es eröffnet aus kindlicher/jugendlicher Perspektive diverse Identifikationsmöglichkeiten und lebensweltliche Zugänge.

Zvi Cohen zu begegnen heißt, einen der letzten deutschsprachigen Holocaustüberlebenden zu hören und zu erleben, der noch Willens und in der Lage ist, über seine Erlebnisse zu sprechen. Darüber hinaus ermöglicht diese Begegnung Schülerinnen und Schülern eine authentische und präzise Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus und welche Lehren wir für die Gegenwart daraus ziehen. Nicht nur, aber gerade in Deutschland, in dem Land, in dem die Nachfahren der Täter leben. Zvi Cohen war zudem als Kibbuznik am Aufbau des israelischen Staates beteiligt und schildert die Anfänge des Judenstaates aus seiner Perspektive. Seine Berichte stellen eine Grundlage dar, die Notwendigkeit Israels für die jüdische Diaspora zu verstehen. Durch das Kennenlernen der jüdischen beziehungsweise israelischen Perspektive kann dementsprechend eine empathische Hinwendung auf die Perspektive der Opfer des Holocaust und deren Nachfahren in Israel entwickelt werden. Dies kann eine Grundlage zum Verständnis der besonderen Beziehung zwischen Deutschland und Israel darstellen.

## Vorbereitungen vor der Videokonferenz

Vor dem Seminar ist eine Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus und mit den wichtigsten Eckdaten der Judenvernichtung in Europa Voraussetzung für die Teilnahme. Zur Vorbereitung der Lehrkraft wird das von Zvi Cohen et al.



Zvi Cohen im Kibbuz Ma'abarot, April 2014  
© Privatbesitz Elisa Makowski

geschriebene Buch empfohlen (siehe Kasten). Den Schülerinnen und Schülern können Auszüge zur Verfügung gestellt werden. Bei großem individuellen Interesse können sich die Schülerinnen und Schüler das Buch kostenlos in der HLZ bestellen. Der pauschale Versand ganzer Klassensätze hatte sich bei ähnlichen Projekten in der Vergangenheit als nicht sinnvoll erwiesen.

Anhand des ersten Kapitels des Buches können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Entwicklung der nationalsozialistischen Judenverfolgung vertraut machen: 1933 Macht-

übernahme, 1935 Nürnberger Gesetze, 1938 „Reichskristallnacht“, 1941 Einführung des Judensterns und danach Beginn der Deportationen. Das erste Kapitel eignet sich als Grundlage für die Videokonferenz, weil die Schilderungen Cohens im

Workshop mit dem zweiten Buchkapitel einsetzen, und zwar mit seiner Deportation nach Theresienstadt.

Weil das Buch aus der Perspektive eines Jugendlichen geschrieben ist, möchten wir die Jugendlichen zusätzlich als Vorbereitung auf die Konferenz anregen, aus ihrer Perspektive Fragen zu stellen, um sich vorab mit Fragen und Begriffen zum Themenkomplex Nationalsozialismus und Holocaust zu beschäftigen. Dazu würde sich die Methode "Fragen verschicken" eignen: Dazu braucht jede Schülerin und jeder Schüler ein Kärtchen und einen Stift. Den Jugendlichen wird Zeit gegeben, ihre Unterlagen durchzusehen und sich eine Frage zum Buch, zum Themenkomplex Buch und/oder zum Holocaust zu stellen. Die Antwort auf die Frage sollte eine kurze Erläuterung oder Erklärung nach sich ziehen und den Antwortenden zur Reflexion animieren. Auf die eine Seite des Kärtchens kommt die Frage, auf die andere Seite die Antwort (die natürlich mehrere Aspekte haben kann). Die Karten werden von der Lehrkraft eingesammelt und nach dem Zufallsprinzip wieder ausgeteilt. Eine Seite dürfen die Schülerinnen und Schüler dann anschauen, egal ob Frage oder Antwort. Jetzt sollen sich die Schülerinnen und Schüler jeweils die richtige Antwort oder Frage überlegen. Gibt es Fragen, auf die keine Antworten gefunden werden, können diese selbstverständlich mit in das Videoseminar genommen werden und Platz im Frageblock finden (s. u.).

#### Videokonferenz

Ein passender Zeitrahmen für die Videokonferenz ist eine Doppelstunde à 90 Minuten. Zvi Cohen schildert seine Erlebnisse von der Deportation aus Berlin nach Theresienstadt, seine dortige Gefangenschaft, seine Evakuierung in die Schweiz, die Ausreise nach Palästina sowie die Anfänge in Israel als freier Jude.

1. Einleitung durch Seminarleitung, Begrüßung, Vorstellung des Zeitplans (5')
2. Block I: Deportation und Internierung im Ghetto Theresienstadt 1943-1945 (35')
3. Pause: Die Schülerinnen und Schüler können jetzt Fragen notieren (5') // siehe Nachbereitung
4. Block II: Befreiung in die Schweiz, Neuanfang im Kibbuz Ma'abarot, Staatsgründung Israel (25')
5. Pause zum Fragen notieren (5')
6. Fragerunde über Chat (10') – Fragen aus der Klasse zum Vortrag, aber auch allgemein zu Nationalsozialismus und Holocaust (s. o. unter "Fragen verschicken"). Dabei wird versucht, einzelne Fragen in Themengebiete zu clustern.
7. Verabschiedung durch Zvi Cohen und die Moderation, Besprechung des weiteren Vorgehens (5')

#### Nachbereitung

Die persönliche Begegnung mit Zvi Cohen wühlt die Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß auf. Viele haben das Bedürfnis, über das Erzählte noch einmal nachzudenken und dies in der Gruppe zu besprechen. Das würde den Rahmen einer 90-minütigen Videokonferenz sprengen. Zwei Methoden bieten sich an, um das Erlebte und Erfahrene mit Zvi Cohen zu reflektieren und in sich aufzunehmen. Die Methoden können im zweiten Teil des Seminars durchgeführt oder von der jeweiligen Lehrkraft in den anschließenden Unterricht übernommen werden:

## 1. Weitergeben!

Bei dieser Methode können Schülerinnen und Schüler entscheiden, was sie aus der Stunde mit Zvi Cohen gelernt haben. Dazu brauchen alle drei Karteikarten. Dann schreiben die Schülerinnen und Schüler nach einer Zeit der Reflexion eine These oder einen Begriff auf die Karte, die sie gelernt haben oder die sie aus der Stunde mitnehmen. Die Lehrkraft sammelt die Kärtchen, mischt sie und teilt sie wieder aus. Jede Schülerin und jeder Schüler liest die Begriffe, Tatsachen oder Thesen und formuliert dazu eine Frage.

## 2. Brief an mich selbst

Bei dieser Methode schreiben die Schülerinnen und Schüler einen Brief an sich selbst. Was hat sie besonders beeindruckt, erschüttert und gefreut? Was nehmen sie aus der Begegnung mit Zvi Cohen mit? Welche Frage oder auch Widersprüche sind übrig geblieben oder aufgefallen? Wie würden sie von der Begegnung ihrem besten Freund/ihrer besten Freundin erzählen? Welche Werte können sie aus den Schilderungen ableiten? Der Brief wird in ein Kuvert gesteckt und zu einem anderen Zeitpunkt wieder einmal ausgepackt und gelesen. Die Methode soll die Möglichkeit bieten, mit sich und seinen Gedanken in einen produktiven Kontakt zu kommen.

**Zvi Cohen mit Jörg Huber und Elisa Makowski:  
Der Junge mit der Mundharmonika. Aus dem  
Ghetto Theresienstadt mit dem Zug in die  
Freiheit. Berlin: Metropol Verlag, 2019. 156  
Seiten.**

Berlin – Theresienstadt – Israel: Orte, die das Leben von Zvi Cohen prägen. 1931 in Berlin als Horst Cohn geboren, erlebt er als Jude die nationalsozialistische Verfolgung. Als 12-Jähriger wird er mit seinen Eltern nach Theresienstadt deportiert. Eindrücklich erzählt er, warum seine Mundharmonika ihm das Leben rettet und wie er im Februar 1945 mit dem Zug in die Schweiz der Hölle entkommt.

Die Publikation ist bei der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) unter [www.hlz.hessen.de](http://www.hlz.hessen.de) bestellbar. Hier ist auch das gesamte Seminar- und Publikationsangebot der HLZ abrufbar. Bestellnummer: 0677-NS. Bereitstellungspauschale: 2 EUR.

Das Seminar „NS-Zeitzeugenschaft online. Vom Klassenzimmer ins Kibbuz“ ist eine Kooperation der HLZ mit Zvi Cohen, seinem Biografen Jörg Huber und seiner Biografin Elisa Makowski. Anmeldungen (bitte Terminvorschläge und Gruppengröße angeben) und weitere Informationen per E-Mail unter [Laura.Bruehl@hlz.hessen.de](mailto:Laura.Bruehl@hlz.hessen.de).

Konzeption des Online-Seminars: Jörg Huber, Elisa Makowski und Felix Münch mit Unterstützung von Cathrina Graw.

